

Universität Bremen
Fachbereich 08 – Sozialwissenschaften
BA-Integrierte Europastudien

Praktikum in der Bildungsstätte Bredbeck
Juli-September 2016

1. Einleitung

Im folgenden Bericht werde ich meine Erfahrungen aus dem 8-wöchiges Praktikum in der Bildungsstätte Bredbeck schildern. Ziel dieser Arbeit wird es sein, zunächst einen Übersicht über den Lernort zu schaffen. Nachdem ich meine Motivation für das Praktikum erläutert habe, möchte ich anhand des Projekts „Zeitsprünge“ die Arbeitsweise und das Konzept der Bildungsstätte erläutern. Im Fazit werde ic anhand einer kleinen Interviewstudie von meinen Ergebnissen und Erfahrungen aus den Projekten berichten.

2. Das Tagungshaus Bredbeck

Das Tagungshaus Bredbeck ist eine Bildungsstätte des Landkreises Osterholz und ist mit 30 Mitarbeiter*innen seit dem Jahr 2013 als niedersächsische Heimvolkshochschule (HVHS) anerkannt. Es unterscheiden sich von anderen außerschulischen Bildungseinrichtungen wie z.B Volkshochschulen (VHS). Im Gegensatz zu staatlichen Einrichtungen finden die Seminare dort nicht in wöchentlichen Zyklen statt, sondern werden innerhalb von 3 bis 7 Tagen absolviert. Durch die vier angebundenen Gästehäuser ermöglicht der Bildungsort den Teilnehmenden somit nicht nur das Lernen an einem gemeinsamen Lernort, sondern fördert auch das soziale Miteinander ausserhalb der Kurszeiten. Das Areal umfasst neben den vier Gebäuden mit Einzel- und Mehrbettzimmern, Duschen, Aufenthalts- und Seminarräumen auch einen Speisesaal, der sich im Zentralgebäude befindet. Dort befinden sich ebenfalls die Arbeitsräume der Angestellten und Verwaltung. Außerdem befinden sich auf dem Gelände auch noch eine Sauna und einen Klettergarten sowie einen Tischtennis- und Kickerraum. Das Gelände wird sowohl für Seminare der HVHS als auch von externen Gruppen genutzt.

3. Motivation

Da ich mich in meinem Studium intensiv mit den Themen Geschlecht, Sexualität und Diskriminierung auseinandergesetzt habe, war es mir ein großes

Anliegen neben meinem theoretischen Wissen auch einige Praxiserfahrungen sammeln zu können. Im Vordergrund stand neben der beruflichen Qualifikation mein Wunsch, das Wissen, welches ich mir in meinem Studium erarbeitet habe, an andere Menschen weiterzugeben.

In persönlichen Gesprächen ist es mir immer wieder aufgefallen, dass viele Menschen in meinem Umfeld Schwierigkeiten haben, die Machthierarchien aufgrund von Diskriminierung und Privilegien zu reflektieren und/oder diese nachzuvollziehen. Da es mir wichtig ist, mein Wissen mit anderen Menschen zu teilen, anstatt in einer Blase von Expert*innenwissen zu bleiben, versuchte ich herauszufinden, was die Ursache für das Problem meines Wissens war. Sicherlich handelt es sich bei der den Mechanismen von Diskriminierungsstrukturen um ein komplexes Feld sozialer Interaktion. Allerdings glaube ich, dass sich die Kommunikation der Informationen auch deswegen schwierig gestaltet, weil ich mich innerhalb meines Studiums bisher nicht mit der Vermittlung politischer Inhalte auseinandergesetzt habe.

4. Projekt Zeitsprünge 22.08.2016 – 29.08.2016

Ein wichtiger Aspekt bei der Arbeit in Bredbeck ist die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Seminaren. Daher habe ich mich dazu entschieden, das Projekt Zeitsprünge in ihren Grundzügen vorzustellen. Im Rahmen des Programmes „politische Bildung“ fand beim Tagungsort Bredbeck in Kooperation mit dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DJPW) ein Treffen mit Jugendlichen aus der Ukraine, Polen und Deutschland statt.

Ich habe mich dafür entschieden, das Projekt auszuwählen, weil es ein Hauptbestandteil meiner Arbeit war und auch viele inhaltliche Anknüpfungspunkte zu meinem Studium liefert. Bereits zu Beginn meines Studiums habe ich das Modul zur europäischen Kulturgeschichte belegt und auch einige Kenntnisse aus dem Modul Europäische Geschichte im Lichte soziologischer Theorie waren hilfreiche, die Inhalte des Projekts zu durchdringen.

Es folgen Tagesberichte aus dem Projekt Zeitsprünge, die sowohl die

inhaltlichen Aspekte, als auch die methodischen Ansätze der Leitungsgruppe beschreiben. Dieser Bericht soll einen Einblick in den außerschulischen Bildungsbereich geben und erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

1. TAG (22.08.2016)

Beginn des Projekt mit gemeinsamen Abendessen um 18:00 im Speisesaal. Die Teilnehmenden treffen bis 22:00 Uhr ein und erhalten ihre Zimmer im Gebäude Atrium 1 zugewiesen. Gegen 22:30 gibt es eine Vorstellungsrunde in der die Gruppe zum ersten mal zusammenkommt. Die meisten Personen stellen sich mit ihrem Namen, Herkunftsland und Alter vor. Alle weiteren Informationen werden am folgenden Tag besprochen.

2. Tag (23.08.2016)

Der Tag beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück von 8-9 Uhr. Anschließend findet ein Treffen im Gruppenraum statt. Gestartet wird mit einer Karte auf der Deutschland, Ukraine und Polen abgebildet sind. Die Teilnehmenden erhalten abhängig von ihrem Herkunftsland farbliche unterschiedliche Klebepunkte. Die Teilnehmenden werden dazu aufgefordert mit den Klebepunkt ihren Geburtsort und den ihrer Eltern/Großeltern auf ein großes Blatt zu kleben (Bild 1). Im Anschluss stellt jede Person diese Orte vor. Danach wird über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Verteilung der unterschiedlichen Punkte gesprochen. Das Bild wird im Tagungsraum aufgehängt.

Nach einer kurzen Pause stellen die einzelnen Sprachgruppen ihre Herkunftsorte vor. Dabei werden als Medien Videos, Fotografien und Musik eingesetzt. Die Teilnehmenden berichten aus unterschiedlichen Perspektiven. Einige fokussieren sich auf allgemeinen Daten, andere Sprechen über persönliche Erinnerungen und Erfahrungen.

Anschließend findet ein Gruppenbildungsspiel statt. Danach werden an die Teilnehmenden farbiges Papier verteilt, auf denen sie anonym ihre Erwartungen und Ängste formulieren. Die Ergebnisse werden gesammelt und an zwei Pinnwänden geheftet. Diese werden von den Teilnehmenden schließlich

vorgelesen. Im Anschluss werden Listen mit Vokabeln auf Deutsch und Englisch an die Teilnehmenden verteilt. Die Aufgabe besteht darin, diese ins Russische und Polnische zu übersetzen, um sicherzugehen, dass an den folgenden Tagen bei der Besichtigung des Gedenkorts Valentin alle Teilnehmenden den Erläuterungen des Guides folgen können. In Kleingruppen, jeweils bestehend aus Teilnehmer*innen aus Deutschland, Polen und der Ukraine, werden die einzelnen Begriffe erklärt, diskutiert und anschließend übersetzt.

3. Tag Besichtigung des Denkmals Valentin

Der 3. Tag wird vor allem durch die etwa 7-Stündige Tour am Denkort Valentin (Bild 2) bestimmt. Es handelt sich dabei um einen Bunker der von 1943 bis 1945 gebaut wurde und der Herstellung von U-Booten für den Krieg dienen sollten. Im umliegenden Gebieten wurden dazu Konzentrations- und Arbeitslager errichtet, um das große Bauprojekt umsetzen zu können.

Die Besichtigung beginnt mit einem Einstieg im Seminarraum. Auf dem Tisch sind Fotos verteilt. Die Teilnehmenden werden dazu aufgefordert ein Bild auszuwählen. Die Bilder werden anschließend von den Teilnehmenden erklärt. Währenddessen notiert der Guide Stichpunkte an einem Pinboard. Anschließend wird ein Film über die Entstehung des Bunker Valentin gezeigt. Dabei steht vor allem der Bau im Vordergrund. Es handelt sich um eine Aufnahme, die den Bau des Bunkers in den einzelnen Arbeitsschritten dokumentiert.

Danach gibt es einen Rundgang um das Gelände, bei dem der Bunker von Innen und Außen betrachtet wird. Auch ein Betonmischer ist zu sehen, eines der letzten Überreste aus dem Nationalsozialismus. Anschließend wird über die Diskussion um die weitergehende Nutzung nach dem 2. Weltkrieg gesprochen. Unter anderem gab es Planungen den Bunker mit Sand aufzuschütten und ein Cafe auf dem Dach des Gebäudes zu eröffnen. Die Planungsideen verdeutlicht dabei den generellen Umgang mit den Bauwerken aus dem Nationalsozialismus. Die Gebäude sollten möglichst aus dem Landschaftsbild verschwinden, oder, wie in diesem Fall, unkenntlich gemacht werden.

4. Tag (25.08.2016)

Nach dem Frühstück gibt es ein gemeinsames Treffen im Seminarraum. Die Teilnehmenden werden in 4 Gruppen aufgeteilt, die sich mit Themen der Außenlager des Bunkers Valentin beschäftigen. Die vier Aufgaben der Gruppen sind: Übersetzung von Briefen ehemaliger Zwangsarbeiter*innen aus Nikolaiv, Vorstellung eines ukrainischen/polnischen Gefangenen, Übersetzung einer Vokabelliste, Vorstellung des italienischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter Elio Materassi beim Bunker Valentin.

Das Ziel besteht darin, Materialien für die Führungen im Bunker Valentin herzustellen. So bietet die Vokabelliste auf Russisch und Polnisch den Besucher*innen des Denkortes die Möglichkeit, schwierige Fremdwörter besser zu verstehen und dadurch den Erklärungen besser folgen zu können.

Im Anschluss findet ein Gruppenspiel statt. Die Teilnehmer*innen stellen sich dafür in einem Kreis auf und sagen ihren Namen und überlegen sich eine Geste. Diese wird dann von den anderen Teilnehmer*innen wiederholt, um sich den Namen der Person besser einprägen zu können.

Nach dem Mittagessen findet der erste Teil der Besichtigung des Konzentration-Außenlagers in Bremen-Farge statt. Es werden die einzelnen Abschnitte des Bunkers besichtigt und anschließend der Bunker von außen betrachtet.

5. Tag (26.08.2016)

Zweiter Teil der Exkursion nach Bredbeck. Auf dem Fahrrad wird zusammen mit dem Guide das Gelände rund um den Bunker erkundet. Auf dem Weg befinden sich mehrere Außenlager, die durch einen angelegten Rundweg mit Erklärungsschildern versehen sind. Der Startpunkt ist vor Bunker Valentin. Dort sitzen zunächst alle Teilnehmenden in einem großen Kreis und betrachten die Geländekarte. Der Guide erklärt die Strecke die abgefahren werden sollen und gibt weitere Hinweise zur Anordnung der einzelnen Lager.

Der erste Besichtigungspunkt der Fahrradtour ist das Mahnmal „Vernichtung

durch Arbeit“ aus dem Jahr 1983, welches an die Schicksale der Tausenden Zwangsarbeiter*innen zur Errichtung des Bunker Valentins erinnert. Es zeigt einen großen Betonklotz zwischen dem Menschen zerdrückt werden (Bild 3) . Dabei handelt es sich um das erste Symbol, welches sich in der Region mit der Vergangenheit des Bunkers auseinandersetzt. Zuvor war die Geschichte des Ortes nicht nachvollziehbar, weil er anschließend von der Bundeswehr genutzt worden ist und alle Überreste aus der NS-Vergangenheit verschwunden waren. Bei der nächsten Station handelte es sich um das Arbeitsumerziehungslager Bremen-Farge. Dieses diente neben der Bestrafungen Gefangener aus den umliegenden Camps, die sich dort drei bis sieben Wochen aufhalten mussten, auch der Exekution. Die einzigen Überreste des Lagers sind einige Betonpfeiler, die das Lager umgaben.

Der letzte Haltepunkt der Tour war die Ausstellen des Konzentrationslagers Neuengamme, ebenfalls in Bremen-Farge. An diesem Ort befand sich ein Schild, welches am Waldrand markiert wurde. Der Guide zeigte einige Schilder, die über den ehemaligen Zustand des Geländes aufschluss gaben.

6. Tag (27.08.2016)

Beginn um 9:30 mit einem Vortrag zum Ukraine Konflikte. Die Teilnehmenden zeigen auf einer ukrainischen Karte, in welcher Region sie zur Zeit leben. Anschließend wird der Ukraine-Konflikt und anhand eines Youtube Videos und einer kurzen Powerpoint-Präsentation erklärt. Dabei werden die ersten Proteste in Kiev im Jahr 2013, die Anexion der Krim im März/April 2014 und die Protest und der daran anschließende Krieg in der Ostukraine erwähnt. Es wird zudem auf die gefährdete Lebenssituation der 1,4 Millionen IDPs (Internally Displaced Persons) verwiesen.

Am Nachmittag wird der Schwerpunkt auf die Gruppenarbeit gelegt. In 4 Gruppen werden Möglichkeiten des Erinnerns erarbeitet. Dabei erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, das Medium der (Re-)Präsentation und der Darstellung selbst zu bestimmen. Es entstehen Ideen für die Erinnerung an die

Massenproteste in Kiev im Frühling 2014 (Bild 4) , ein Video zum Thema Frieden, welches mit einer Handykamera gedreht worden ist, Die Ergebnisse werden in der Großgruppe vorgestellt. Die Gruppenphase wird durch mehrere Gruppenspiele unterbrochen, in denen die Koordinations- und Konzentrationsfähigkeiten im Vordergrund stehen.

Aufgabe (alle Leute stehen im Kreis. Die Hände/Arme werden auf Hüfthöhe parallel zum Boden gehalten. Die Rechte handfläche zeigt nach oben die linke Handfläche zeigt nach unten. Die links und rechts stehenden Personen drücken die Handfläche in, die richtung und erzeugen so druck dem die Nachbar*innen standhalten müssen. In der darauffolgenden Übung halten sich die Teilnehmenden an den Schultern der Nachbar*innen fest während sie simultan Kniebeugen machen.

Im zweiten Abschnitt der Gruppenphase werden die ukrainischen Teilnehmer*innen interviewt. Dabei setzten sich die deutschen und polnischen Jugendlichen in einen äußeren Stuhlkreis und die ukrainischen Teilnehmenden in einen inneren Stuhlkreis, welcher sich dem Äußeren zuwendet.

Die Fragen sind: „Was bedeutet Krieg für dich ?“ „Wie hast du die Situation erlebt, dort, wo du lebstest“ als auch „Positive + negative Entwicklungne der letzten Jahre“

Darauf folgt ein Abschnitt in dem den Gruppen die Aufgabe gegeben wird, Werte in der Gruppe nach ihrer Wichtigkeit anzuordnen und anschließend ein Schaubild zu erstellen. Dafür erhalten sie Karten mit den einzelnen Begriffen: (Individual freedom, family, dignity, peace, order, health, equality, belief, possibilites to participate, Progress, freedom of sppech, education, tolerance, cultural heritage, right to demonstrate, safety, efficency, economic power, freedom of press, protection of the environment, solidarity, religious freedom, diversity, wealth) (Bild 5). Diese werden nach der Gruppenphase im Plenum besprochen. Dabei werden vor allem auf die Unterschiede und Gemeinsamkeit der entstandenen Schaubild diskutiert.

Am Abend findet ein gemeinsames Treffen am Feuerplatz statt.

7. Tag (28.08.2016)

An diesem Tag erkunden die Teilnehmenden die Bremer Innenstadt. Als erstes wird das Projekt Kultur im Bunker vorgestellt, um eine andere Perspektive der Nutzung von Bunkeranlage vorzustellen. Anschließend erhalten die Teilnehmer*innen die Aufgabe eine Umfrage in der Innenstadt durchzuführen. Dafür erhalten Sie einen Zettel mit unterschiedlichen Fragenstellungen („How do you feel about refugees and migrant coming to Bremen?“, „What is, means EUROPE for you?“). Ziel der Aufgabe ist es, die Stadt und Menschen besser kennenzulernen und Kontakt zu Menschen aufzunehmen. Zudem erhalten sie so einen Einblick in Möglichkeiten der Interviewtechnik und können Erfahrung in der Gesprächsführung sammeln.

8. Tag (29.08.2016)

An diesem Tag steht die Reflexion der Erfahrungen der vorherigen Tage im Vordergrund. Zunächst wird in einer Gruppenphase die Aufgabe der vorherigen Tage abgeschlossen. Die einzelnen Gruppen beschäftigen sich mit der Übersetzung weiterer Briefe von ehemaligen Gefangenen des Bunker Valentins und den angrenzenden Lagern, der Fertigstellung der Übersetzung der Vokabelliste für Führungen in der Gedächtnisstätte Bunker Valentin und der Anfertigung einer Karte die die Herkunftsorte der Teilnehmenden visualisiert (Bild 6).

Am Nachmittag werden die Ergebnisse aus den Interviews am vorherigen Tag reflektiert. Anschließend findet eine Gruppenreflexion statt. Dabei wird ein Stuhlkreis gebildet. In der Mitte befinden sich 3 Stühle. Zwei Stühle sind beschriftet mit den Aufschriften „What subjects would you like to discuss in such a project?“ „What was the most interesting I have learnt in a conversation with another participant“ und einem Stuhl ohne Aufschrift, bei dem den Teilnehmer*innen die Möglichkeit gegeben wird, generelle

Kommentare über das Projekt zu machen. Viele der Teilnehmenden heben hervor, dass vor allem die Atmosphäre in der Gruppe gefallen würde.

In der abschließenden Phase erhalten alle Teilnehmenden einen Blatt auf dem die Ereignisse der vergangenen Tage reflektiert werden können. Auf dem Zettel befinden sich Satzanfänge die von den Jugendlichen individuell abgeschlossen werden sollen (It was great that... I learned that... I didn't like that... In the end I would like to take home... And also...)

4. Interviews

Um die Erfahrungen aus dem Projekt nicht nur aus der Beobachtungsperspektive zu betrachten und die Erfahrungen zu reflektieren, habe ich am letzten Tag Interviews mit einigen Teilnehmenden und den Gruppenleiter*innen geführt. Grundlage für die Interviews war ein Fragebogen, den ich in Rücksprache mit meiner Praktikumsbetreuerin entwickelt habe. Ich habe die Interviews mit meinem Handy aufgenommen und anschließend transkribiert. Sie befinden sich im Anhang des Praktikumberichts.

- 1) Tell me about you ? Where do you live/what are you doing (profession) /what is your position in the project (participant/organizer)
- 2) Can you tell me about one moment from this project which stuck in your mind ?
- 3) Could you now tell me what liked the most about the project in Bredbeck ?
- 4) What did you like the least about the project ?
- 5) What is the biggest difference for you between learning in school/university and learning in the Project Zeitsprünge ?
- 6) Was there anything you were surprised about, when you took part in the project (expectations) ?
- 7) What is political education for you ?
- 8) Is there anything you would like to add ?

4. Fazit

Nach der Auswertung der Interviews stellte ich fest, dass ein großer Teil der Teilnehmenden die Arbeit im Projekt deutlich anders erfuhr, als in den Lernkontexten aus der Schule und Universität. Besonders positiv bewertet wurde das biografische Arbeiten. Viele Jugendliche begrüßten diese Form der

Auseinandersetzung, da sie sich von der Idee löste, Geschichte anhand von historischen Ereignissen zu erklären. Diese Einstellung machte sich für mich auch schon während der vorherigen Tage bemerkbar, da die Teilnehmenden sehr aufmerksam und motiviert den Inhalten folgten.

Die gesammelten Erfahrungen halfen mir ebenfalls nachzuvollziehen, wieso mir die Wissensvermittlung an der Universität an einigen Punkten nicht gefiel. Ich bemerkte, dass es viele Dozierende nicht schaffen für die Studierenden einen Lebensbezug der Inhalte herzustellen, weil sie nicht wissen, dass diese Vorgehensweise den Student*innen hilft, den Inhalt der Vorlesungen und Seminare zu lernen.

Abschließend möchte ich sagen, dass ich das Praktikum in der Bildungsstätte als wichtigen Schritt in meiner beruflichen Orientierung betrachte. Da ich anstrebe in der politischen Bildung zu arbeiten, konnte ich während meines Praktikums in Bredbeck nicht nur praktische Kenntnisse in der Wissensvermittlung sammeln sondern auch erste Kontakte für meine spätere Berufslaufbahn knüpfen. Eine der wichtigsten Erfahrungen, in die aus meinem Praktikum mitnehmen konnte, war die Tatsache das sich ein sozialwissenschaftliches Studium und ein gut bezahlter Beruf nicht grundsätzlich ausschließen müssen.

Anhang

Bilder

Interviews